

Bernhard Klausnitzer, Hertha Klausnitzer & Ekkehard Wachmann 2022

Marienkäfer

Verlags KG Wolf, Magdeburg. 568 Seiten.

ISBN: 978-3-89432-721-7

Nur wenige Käfergruppen werden so wahrgenommen wie die Marienkäfer. Sie scheinen besonders von Kindern geschätzt zu sein, wobei eine emotionale Beziehung entstehen kann, die sich oft auf die Natur im Allgemeinen ausdehnt und ein Leben lang hält. Zu dieser Beziehung mag neben der sympathisch wirkenden rundlichen Gestalt des Käfers sein rot-schwarzes Farbmuster mit den sieben Flügelpunkten (der häufigen *Coccinella septempunctata*) beitragen. Die Zahl «sieben» ist traditionell mit Glück und Magie verknüpft, und es überrascht nicht, dass Marienkäfer in Märchen und Mythen auftauchen und in der Bildenden Kunst, in der Lyrik und auf Briefmarken gewürdigt werden.

Nun liegt ein Buch vor, das uns diese scheinbar vertraute und doch nicht genügend bekannte Käferfamilie nahebringt. Es ist die fünfte, stark erweiterte und überarbeitete Auflage, veröffentlicht als Band 451 der Serie «Die Neue Brehm-Bücherei», genau 50 Jahre nach der ersten Auflage. Von Autoren, die viele Jahrzehnte ihres Lebens der Faunistik, Taxonomie, und Lebensweise der Insekten gewidmet haben, liegt uns ein Werk vor, in dem alle wichtigen Aspekte der «Coccinelliden-Kunde» berücksichtigt sind: von der Geschichte der Erforschung über Morphologie, Verbreitung, Entwicklung, Nahrung, bis hin zu ihrer ökonomischen Bedeutung und ihrer Gefährdung. Die Parasitoide sowie die Krankheitserreger werden ebenfalls besprochen. Eigene Kapitel sind den ungewöhnlichen Wanderzügen und der Dormanz gewidmet. Ebenso detailliert sind Prädation, Potenzial als Bioindikatoren, Gefährdung, Abwehrmechanismen sowie Beziehungen zum Menschen behandelt. Sogar der Einfluss des Klimawandels ist dokumentiert und die sieben Arten, die vermutlich durch die Klimaerwärmung begünstigt und gefördert werden, sind aufgelistet. Die Marienkäfer im medizinischen Aberglauben sowie die potenzielle Applikation ihrer Peptide in der modernen Medizin sind zwar nur kurz besprochen, aber gleichwohl von allgemeinem Interesse.

Einen wichtigen Bestandteil stellen die Bestimmungstabellen der Imagines der 99 mitteleuropäischen Arten und ihrer bereits bekannten Larven dar, mit abgebildeten diagnostischen Merkmalen und, wo nötig, mit REM-Abbildungen. Dank der ausgezeichneten Farbfotografien sind nun viele Larven und Puppen für jeden Interessierten gut erkennbar. Bemerkenswert ist auch eine in der Koleopterologie seltene Bemühung: Bei höheren Taxa wird auf die unterschiedliche Form der Eier hingewiesen. Dem Verfasser dieser Zeilen spricht aus dem Herzen der betonte Verzicht auf Verwendung von Barcodes zu Bestimmungszwecken. Abgesehen von der Technologieabhängigkeit und den damit zusammenhängenden Kosten, wirkt sich die fehlende Möglichkeit, Taxa unmittelbar im Feld zu erkennen, negativ auf die Beziehung der jungen Leute zur Natur aus. Eine Übersicht aller Arten mit Farbfotos, mit den Namen der wichtigsten Synonyme, den diagnostischen Artmerkmalen sowie Angaben zu Verbreitung, Lebensraum, Lebensweise und Nahrung folgt. Bei jeder Art wird ausser der allgemeinen Verbreitung auch jene in Mitteleuropa und in Deutschland einzeln behandelt. Die Variabilität des Farbmusters, wann immer nützlich für Bestimmungszwecke, ist auf Farbfotos dargestellt. Die jeweiligen Lebensräume und die Lebensweisen sind genau aufgeführt. Recht praktisch, besonders für Ökologen (aber auch interessierte Laien), ist die Liste der als Nahrung bekannten Arthropoden (fast 100 Arten) sowie eine Zusammenfassung der verwendeten Fachausdrücke. Ein umfassendes Literaturverzeichnis (34 doppelspaltige Seiten) und ein Register schliessen das Werk ab.

Das Buch mit seinen 347 erstklassigen Farbfotos, 215 Zeichnungen und 52 Tabellen ist ein muster-gültiges Werk, das ebenso faunistisch orientierten Fachleuten, Ökologen, Naturschützern wie auch jugendlichen Einsteigern und der breiten Leserschaft zu empfehlen ist. Es bleibt zu hoffen, dass es als Vorbild und Antrieb wirkt, damit andere Käfergruppen auf ähnliche Weise vorgestellt werden.

Ivan Löbl

